

Sehr wahrscheinlich ist dagegen Visconti's Vermuthung, daß dieses Bartsurrogat aus Fasern der Papyrusstaude, die ja zu allem zu gebrauchen war und wirklich gebraucht wurde, zubereitet worden sey. Diese Büschel konnten auf vielerlei Weise geschnitten und geflochten werden. Denn man muß allerdings die zopfartig geflochtenen und die bloß zapfenartig geformten Bärte selbst in den ältesten Bildwerken genau unterscheiden. Vielleicht galt der Unterschied, daß wo Gott Horus selbst vorgestellt wurde, er mit einem geflochtenen Bart erschien, wo aber ein Priester oder Priesterkönig im Dienste des Horus gebildet werden sollte, die Form des Bartes mehr wie ein bloßes Schnitzwerk anzusehn war. *) Daß auf unserer Mem-

**) Es verdient in dieser Rücksicht ein Bildwerk in der *Déscription de l'Egypte* Vol. III. pl. 47. 3. (auch von Hirt wiedergegeben Taf. 8. Fig. 58.) eine ganz besondere Beachtung. Man glaubte hier in der Figur, welche das zopfartig geflochtene Bärtchen hat, den Horus selbst zu erblicken mit dem Nil Schlüssel und Augurstab in den Händen. Ihm gegenüber steht ein König im Ornat des Horuspriesters, dem Gott in einem Gefäß die heilige Nilspende darbringend. Sowohl die Osirismütze, als der in einen spitzen Winkel vorlaufende Schurz (ein oft vorkommendes Abzeichen der Helden und Krieger) bezeichnen ihn als einen königlichen Horusdiener. Auch hat er dieselben Armbänder an der Handwurzel, wie sie Visconti an der Statue im Pio-Clementino findet. Man würde dadurch den Priester von dem Gotte auch in andern Denkmälern unterscheiden können. Ein solcher ist, der in dem Bilde, welches Creuzer in seinem Atlas Taf. XVIII, 1. aus der *Déscription de l'Egypte* Vol. I. pl. 22. 2. mittheilt, der säugenden Isis die Lotoskelche darbringt. Es würde übrigens gar nicht ungereimt seyn, wenn man den auf altgriechischen Monumenten so häufig vorkommenden spitzen, vorwärts gebogenen Bart, welchen Winkelmann (*Geschichte der Kunst* III, 2. Werke III, 195) einen Pantalonsbart nennt, weil die Personen dieses Namens in der italienischen Komödie einen so gestalteten Bart zu haben pflegten, von diesem ägyptischen Horusbart ableiten wollte. Denn obgleich